

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

39 (16.2.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,80 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigeberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigennahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakate und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 39

Mittwoch, 16. Februar 1938

109. Jahrgang

Die Begegnung auf dem Obersalzberg

Eine Tat von größter Bedeutung

Ein selbständiges Oesterreich kann seine Aufgabe nur sehen in der gesamtdeutschen Entwicklung — Kabinettsumbildung in Oesterreich

Berlin, 15. Febr. In der Aussprache, die am 12. Februar zwischen dem Führer und Reichskanzler und dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden stattgefunden hat, wurden alle Fragen der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich eingehender Erörterung unterzogen. Ziel dieser Aussprache war, die bei Durchführung des Abkommens vom 11. Juli 1936 aufgetretenen Schwierigkeiten zu bereinigen. Es ergab sich Übereinstimmung darüber, daß beide Teile an den Grundgedanken dieses Abkommens festhalten entschlossen sind und dasselbe als den Ausgangspunkt einer befriedigenden Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten betrachten. In diesem Sinne haben nach der Unterredung vom 12. Februar 1938 beide Teile die sofortige Durchführung von Maßnahmen beschlossen, die Gewähr leisten, daß ein so enges und freundschaftliches Verhältnis der beiden Staaten zueinander hergestellt wird, wie es der Geschichte und dem Gesamtinteresse des deutschen Volkes entspricht. Beide Staatsmänner sind der Überzeugung, daß die von ihnen beschlossenen Maßnahmen zugleich ein wirksamer Beitrag zur friedlichen Entwicklung der europäischen Lage sind.

Die österreichische Regierung hat ein gleichlautendes Kommuniqué ausgegeben.

Wien, 16. Febr. Im Klubsaal des Ingenieur- und Architektenvereins sprach am Dienstagabend der Vorsitzende des Vorstandes der Vereinigten Glanzstofffabriken Wuppertal, Dr. ing. W. Herrmann, über das Thema „Die neuen Werkstoffe in ihrer innen- und außenwirtschaftlichen Bedeutung“.

Gleichzeitig fand die konstituierende Sitzung der in einen Verein umgewandelten österreichisch-deutschen Arbeitsgemeinschaft statt. Der Veranstaltung wohnten Bundesminister Gleise-Horstenau, Botschafter von Papen, Botschaftsrat von Stein sowie zahlreiche frühere Minister, Staatssekretäre und Vertreter des geistigen und wirtschaftlichen Lebens bei.

Nachdem zunächst Geheimrat Gefandier a. D. Riedl anstelle des zum Ehrenobmann einstimmig gewählten früheren Präsidenten Tisner zum Vorsitzenden gewählt worden war, nahm unter starkem Beifall Minister Gleise-Horstenau das Wort zu einer kurzen Ansprache.

Er überbrachte die Grüße der Bundesregierung und deutete es als ein gutes Vorzeichen, daß die Arbeitsgemeinschaft in neuer Form in einem geschichtlich bedeutsamen Augenblick ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Noch könne man sich über das Ausmaß der Begegnung der Führer der beiden deutschen Staaten kein genaues Urteil bilden, aber es sei, was auch das Welt Echo beweise, eine Tat von größter Bedeutung, daß zwei Männer, die eine hohe Verantwortung für die Geschichte ihrer Staaten trügen, sich die Hände gereicht und Auge in Auge miteinander gesprochen hätten.

Stürmisch begrüßt dankte Johann Botschafter von Papen der Arbeitsgemeinschaft dafür, daß diese in den 3 1/2 Jahren seiner Wiener Tätigkeit immer besonders verständnis für seine Aufgabe gezeigt habe. „Wenn ich“, so bemerkte Botschafter von Papen, nach dem Befehl des Führers und Reichskanzlers in wenigen Tagen diesen Posten verlassen werde, so glaube ich, dies mit gutem Gewissen gegenüber meinem Auftraggeber und den Interessen des deutschen Volkes tun zu können. Mein Streben in dieser Zeit ist es gewesen, dem Gedanken der deutschen Einheit auf friedlichem Wege Raum zu verschaffen und zu verhindern, daß die Tragik der deutschen Geschichte um eine weitere Katastrophe vermehrt werde.

Der 11. Juli 1936 war ein Anfang. Und Sie werden sich erinnern, daß ich an dieser Stelle vor Jahresfrist die Ansicht ausgesprochen habe, dem Sturm über Oesterreich werde ein neuer Frühling folgen. Es dauert manchmal lange, bis der Frühling kommt, kommen aber wird er, auch in der deutschen Frage, so sicher, wie die Welt sich um ihre Achse dreht.

Die am 12. Februar auf dem Obersalzberg stattgehabte Besprechung der beiden führenden Staatsmänner wird ein weiterer Markstein in der Geschichte der deutschen Frage sein. Ich darf sagen, daß der Grundton von der tiefen geschichtlichen Verantwortung getragen war, welche die deutsche Schicksalsfrage umgibt. Ein selbständiges Oesterreich kann seine Aufgaben nur sehen im Rahmen der gesamtdeutschen Entwicklung und nur als Mitwirkender und Mitgestalter an dem Geschehen dieser Tage, an der Wiedererringung der Stellung und des geistigen Einflusses des Reiches im Abendlande.

Ich darf mich der Hoffnung hingeben, daß das Resultat dieser Besprechung den Beginn einer neuen Ära der deutsch-öster-

Umbildung des österreichischen Kabinetts. — Senj-Inquart Innenminister und Dr. Schmidt Außenminister.

Wien, 16. Febr. Am 2.30 Uhr morgens wurde nach vielstündigen Beratungen folgende neue Ministerliste ausgegeben:

Bundeskanzler: Dr. Kurt Schuschnigg,

Vizekanzler: Feldmarschallleutnant a. D. Ludwig Hülgerth

Außenminister: Dr. Guido Schmidt,

Finanzminister: Dr. Rudolf Neumann,

Handelsminister: Ingenieur Julius Raab,

Sozialminister: Dr. Josef Retsch,

Bundesminister für Inneres und Sicherheitswesen: Dr. Arthur Senj-Inquart,

Landwirtschaftsminister: Peter Mandorfer,

Unterrichtsminister: Dr. Hans Berner,

Justizminister: Dr. Ludwig Adamovich,

Bundesminister ohne Portfeuille: Guido Zernatto, Dr.

h. c. Gleise-Horstenau, Hans Kott,

Staatssekretär für Landesverteidigung: General der Infanterie Wilhelm Zehner,

für Sicherheitswesen: Dr. Michael Stuhl,

für Arbeiter- und Angestelltenchutz: Adolf Wagner,

und für die Angelegenheiten der Industrie: Oberstleutnant i. R. Ludwig Stejsky-Doliva.

Dem Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft wird ein Staatssekretär für die Angelegenheiten der Forstwirtschaft beigegeben, dessen Ernennung bedarf.

Der Bundespräsident hat die Bereidigung der neu ernannten Minister und Staatssekretäre bereits vorgenommen.

reichischen Beziehungen bedeutet und daß mit diesen von beiden Seiten loyal und aufrichtig gefaßten Beschluß auch dem europäischen Frieden am besten gedient ist.

Der neue Vorsitzende Riedl dankte dem scheidenden Botschafter von Papen für das der Arbeitsgemeinschaft stets bezogene Interesse und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Begegnung auf dem Obersalzberg, an der er als Botschafter besonderen Anteil habe, sich glücklich für beide deutschen Staaten auswirken möge.

Amnestie für alle politischen Delikte

Die erste Maßnahme der neuen österreichischen Regierung.

Wien, 16. Febr. Als erste der innerpolitischen Maßnahmen die in der amtlichen Verlautbarung über die Unterredung von Berchtesgaden angekündigt wurden, hat die neu gebildete österreichische Regierung weitgehende Amnestie erlassen. Sie um-

faßt alle politischen Straftaten, die vor dem 15. Februar ds. Js. begangen wurden, sofern die Täter sich im Inland befinden, und setzt alle politischen Häftlinge in Freiheit. Ferner werden die aus politischen Gründen angeordneten Entziehungen von Pensionen, Unterhaltungen usw. sowie die zahlreichen Maßregelungen von Schülern zurückgenommen.

Die amtliche Verlautbarung hat folgenden Wortlaut:

Nach der Umbildung des Kabinetts fand nachts unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers ein Ministerrat statt. In Durchführung der gestern als Verlautbarung angekündigten Maßnahmen beschloß der Ministerrat, dem Bundespräsidenten eine Entschließung zu unterbreiten, der eine Amnestie für die gerichtlich strafbaren politischen Delikte erlassen wird. Sie umfaßt alle politischen Straftaten, die vor dem 15. Februar ds. Js. begangen wurden, sofern der Täter im Inlande verbleiben ist. Sie bezieht sich sowohl auf die Nichterteilung des Strafverfahrens für die vor diesem Zeitpunkt gelegenen Handlungen, bezieht sich auch auf die Einstellung schwebender Verfahren und auf die Nachsicht der noch zu verbüßenden Strafen. Die Strafnachsicht ist an die Bedingung des Wohlverhaltens bis zum 31. Dezember 1941 geknüpft. Die zuständigen Minister haben beschleunigt die erforderlichen Maßnahmen auszuarbeiten, um die wegen politischer Delikte verhängten Verwaltungsstrafen (Polizeistrafen) sowie Maßregelungen auf dem Gebiet der Pensionen, Renten u. Unterhaltungen, sowie auf dem Gebiet des Schulwesens außer Kraft zu setzen. Wiedereinstellungen in das aktive Dienstverhältnis kommen hierbei nicht in Frage.

Die Bundesregierung hat diese vom Geist der Barmherzigkeit getragenen Maßnahmen getroffen, um allen bisher abseits gestandenen Staatsbürgern den Weg zur Mitarbeit am Aufbau des Vaterlandes freizumachen und somit den inneren und äußeren Frieden des Landes zu sichern.

Der Bundespräsident hat den Staatssekretär Dr. Michael Stuhl zum Generalinspezierenden der österreichischen Exekutive (Polizei und Gendarmerie) ernannt. Staatssekretär Dr. Stuhl war bekanntlich schon seit längerer Zeit Generalinspezierender der Bundespolizeibehörden.

Empfang des Diplomatischen Korps beim Führer

Berlin, 15. Febr. Beim Führer und Reichskanzler fand heute zu Ehren des Diplomatischen Korps eine Abendtafel statt, an der mit ihren Damen sämtliche in Berlin beglaubigten Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger, die Reichsminister, die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, die Staatssekretäre, der Reichsführer SS., der Stabschef der SA., der Korpsführer des NSKK. und andere teilnahmen.

Ehrung einer Hundertjährigen.

Berlin, 16. Febr. Der Führer und Reichskanzler hat der Katharina Langenbruch in Düsseldorf aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben zugehen lassen.

Die „Minderheitenpolitik“ der Tschchoslowakei

Die Gemeindevertretung und der deutsche Bürgermeister von Steden sollen zum Rücktritt gezwungen werden — Der Oberhofer Besitz in tschechische Hände gespielt

Prag, 15. Febr. Der Tschschoslowakische Verein „Narodny Jednota Polumavska“ hatte wieder einmal auf deutschen Besitz, diesmal auf das deutsche Städtchen Steden, einen Angriff unternommen. Leider ist dieser Vorstoß gelungen. Das „Lesni Družstvo“ (zu Deutsch: Waldgenossenschaft), das bekanntlich erst vor 14 Tagen den Waldhofischen Bauernhof — ohne damit aber erfolgreich zu sein — auf das Dreifache seines Wertes hinaufgesteigert hatte, erwarb überraschend das Gut des Josef Oberhofer in Steden für 1,4 Millionen Tschschoslowake Kronen. Der Oberhofer Besitz besteht aus 68 ha landwirtschaftlichen Grundstücken und 5 ha Waldbesitz, drei Wirtschaftsgebäuden und einem Geschäftshaus.

In Steden fand eine Ausschussung des genannten Tschschoslowakischen Vereins statt. Wie die dem Prager Außenministerium nahegehende „Lidove Noviny“ berichten, wurden zu dieser Sitzung alle sieben tschechischen Stadtvertreter samt ihrer Erfahrmänner hinzugezogen. Dabei wurde deren Rücktritt beschlossen, um damit den Anlaß für den Rücktritt der gesamten Gemeinde-

vertretung zu geben, wodurch auch der deutsche Bürgermeister abgesetzt erscheint, so daß an seine Stelle ein tschechischer Regierungskommissar kommen wird. Diese Erwartung spricht das tschechische Blatt auch offen aus und fügt noch hinzu, daß der Wechsel des Oberhofer Besitzes in tschechische Hände eine starke nationale Veränderung zur Folge haben werde.

Steden wurde bereits im 14. Jahrhundert als deutsche Siedlung gegründet. Im Jahre 1910 gab es in Steden 1077 Deutsche und 161 Tschchen. 1921 waren es — in Auswirkung hinlänglich bekannter Maßnahmen — nur noch 618 Deutsche und bereits 586 Tschchen.

Vier Skiläuferinnen von einer Staublawine getötet.

Bern, 16. Febr. Bei Samnaun im Kanton Graubünden ging am Dienstag mittag eine Staublawine nieder. Dabei kamen vier Skiläuferinnen, drei Schweizerinnen und eine Engländerin, ums Leben.

Vier „Große Dessauer“ im Flugdienst

Berlin, 15. Febr. In dem Februarheft der Zeitschrift „Deutsche Luftwacht, Ausgabe Luftwissen“, wird eine aufschlussreiche Darstellung des Anfalles des viermotorigen Zunters-Großflugzeuges D-AALU vom Muster Ju. 90 veröffentlicht. Der Bericht veranschaulicht eindrucksvoll, wie scharf die Erprobung der neuen deutschen Flugzeugmuster durchgeführt wird, bevor sie in den planmäßigen Luftverkehr eingesetzt werden.

Bei der Erprobung des Modells Ju. 90, das gegenüber den bisher im europäischen und amerikanischen Luftverkehr eingesetzten Flugzeugen erheblich schneller ist, hat man die Maschinen wesentlich härteren Prüfbedingungen, als es die Vorschrift erfordert, unterworfen. Als Abschluss der gesamten Versuchsreihe wurden an der D-AALU bei besonders hohen Fluggeschwindigkeiten Schüttelversuche durchgeführt, um über das Schwingungsverhalten bei Böen und bei — von den Motorenanlagen ausgehenden — Erschütterungen Erfahrungen zu sammeln. Hierzu wurde ein Gerät zur zufälligen Schwingungserregung eingebaut, das von einem Elektromotor angetrieben wird. Bei dem letzten dieser Versuchsflüge, der über der Zunters-Mehlstrede bei Dessau unternommen wurde, trafen bei einer Fluggeschwindigkeit von über 500 km in der Stunde nach Einschalten des Gerätes schließlich Schwingungserschütterungen

auf, durch die die Befehlsung zum Verlassen des Flugzeuges mittels Fallschirmes veranlaßt wurde. Leider öffnete sich hierbei der Schirm des an den Versuchen beteiligten Ingenieurs Hahnemann nicht früh genug, so daß dieses Mitglied bei der für die ganze Luftfahrt so wichtigen Erprobung ums Leben kam.

Bei diesem Versuch wurde das Flugzeug absichtlich stark überbeansprucht, wie es der praktische Flugbetrieb nie verlangt. Dabei wurden außerordentlich wichtige Erkenntnisse gesammelt, die beweisen, wie groß die Schwingungs-Unempfindlichkeit der Ju. 90 tatsächlich ist.

Der Bau derartiger viermotoriger Großflugzeuge wurde erforderlich, um dem immer stärker anwachsenden Platzbedarf und den gesteigerten Aufgaben des Luftverkehrs entsprechen zu können. Die Deutsche Luftwaffe hat deshalb vor längerer Zeit bei den Focke-Wulf-Werken das Muster Fw. 200 „Condor“ für 26 Fluggäste und bei Zunters die Ju. 90 für 40 Fluggäste bestellt. Dem an Focke-Wulf bereits erteilten Bauauftrag für mehrere „Condor“-Flugzeuge hat jetzt die Luftwaffe die Bestellung auf vier Zunters-Ju. 90 folgen lassen. Sowohl die Focke-Wulf „Condor“ wie die Zunters-Ju. 90 werden bereits in diesem Sommer auf mehreren Linien der Deutschen Luftwaffe in den planmäßigen Streckendienst eingesetzt werden.



Dr. Filchner erhält die Kant-Plakette.

In Königsberg hielt die Albertus-Universität ihre Universitätsversammlung ab, deren Höhepunkt der Besuch und ein Vortrag des Nationalpreisträgers Dr. Wilhelm Filchner bildete, dem die Stadt Königsberg durch die Verleihung der Kant-Plakette eine besondere Ehrung zuteil werden ließ. Hier sieht man, wie der Oberbürgermeister der Stadt Königsberg dem Forscher die Plakette überreicht. (Scherl Bilderdienst-M.)

Finnlandreise des Reichsfinanzministers

Helsingfors, 15. Febr. Im Verlauf seines Finnland-Besuches stattete Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk in Begleitung des deutschen Gesandten von Blücher dem finnischen Staatspräsidenten Kallio und Feldmarschall von Mannerheim Besuche ab. Ferner besuchte der Reichsminister die Geschäftsräume der deutschen Handelskammer in Finnland. Anschließend gab die deutsche Handelskammer ein Frühstück, bei dem der Vorsitzende der deutschen Handelskammer, Direktor Mahntes, Staatsminister Cajander, den Minister des Auswärtigen Holsti und Finanzminister Tanner sowie den deutschen Gesandten von Blücher als Ehrengäste begrüßen konnte. In seiner Antwort-Rede dankte der Reichsminister der deutschen Handelskammer für die von ihr bei der Pflege der deutsch-finnischen Wirtschaftsbeziehungen geleistete Arbeit und sprach sich hoch erfreut über die liebenswürdige und herzliche Aufnahme aus, die er überall bei seinem Besuch in Finnland gefunden habe. Der Reichsminister bezeichnete es als glücklichen Umstand, daß die deutsch-finnischen Wirtschaftsbeziehungen nicht von Hemmnissen beeinträchtigt seien, wie sie noch bei vielen anderen Ländern bestünden. Der zur Zeit bestehende deutsch-finnische Clearingverkehr im Außenhandel sei zwar ein Notbehelf, der aber doch recht zufriedenstellend arbeite und einen immerhin gangbaren Weg für den weiteren Ausbau der deutsch-finnischen Wirtschaftsbeziehungen darstelle.

Marxistengefindel überfällt deutsche Festversammlung

Zwei Schwerverletzte

Bozen, 15. Febr. Ein von der Jungdeutschen Partei für Bozen in Lipitz bei Bressanone veranstalteter Deutscher Abend wurde von polnischen Marxisten gestört. Das Marxistengefindel ging auf die Deutschen mit Knippen und mit Messern los. Zwei Deutsche wurden schwer, viele leicht verletzt; einige befanden sich im Krankenhaus. Die roten Verbrecher schlugen auch auf die anwesenden Frauen ein. Nach Mitteilung der Versammlungsteilnehmer schritt die Polizei trotz wiederholter Aufforderungen zunächst gegen die Unruhestörer nicht ein. Erst als die Marxisten zum tätlichen Angriff übergingen, wobei auch die Einrichtung des Saals zerstört wurde, erschienen Polizeibeamte und trieben das rote Gefindel aus dem Saal.

Französische Gasmasken für Sowjetspanien

Paris, 15. Febr. Die „Action Francaise“ veröffentlicht die Photographien von Gasmasken, die die 5. Armee des Generals Franco bei den spanischen Bolschewisten erbeutet hat. Es handelte sich um 12.500 Stück, die alle in ausgezeichnetem Zustande waren. Diese Gasmasken seien französischer Herkunft und trügen den amtlichen französischen Kontrollstempel. Wenn man bedenke, daß nur ein Teil erbeutet worden sein dürfte, so läßt man auf Grund dieses Vorfalles fragen, wie viel französische Gasmasken wohl über die Grenze nach Sowjetspanien gegangen seien.

Roosevelt sichert sich vor einem Zwei-Fronten-Seekrieg

Noch einmal die Flottenbauprogramme

Washington, 16. Febr. Präsident Roosevelt äußerte sich am Dienstag erneut über den Grundgedanke des Zwei-Mächte-Standards für die amerikanische Kriegsmarine. Es ließ sich nicht erkennen, ob er seine Äußerungen nur als Theorie vorbrachte, oder ob er Amerika tatsächlich für Seeschlachten sowohl im Atlantik wie im Pazifik rufen will.

In der Pressekonferenz wurde an den Präsidenten die Frage gestellt, ob er unbedingt daran festhalte, daß Amerika eine größere Flotte als Japan benötige oder ob er das Verhältnis 3:3 beibehalten wolle.

Es mag sein, daß Roosevelt diese Frage unangenehm war und er durch eine theoretische Antwort der Situation ausweichen wollte. Jedenfalls sagte er, es sei die übereinstimmende Ansicht aller Amerikaner, die sich mit der Frage der amerikanischen Seerüstung beschäftigt hätten, daß Amerika sich nicht darauf verlassen könne, nur in einem Ozean kämpfen zu müssen. Es gebe vielmehr weitere Möglichkeiten, und man müsse mit dem Problem rechnen, daß Amerika gleichzeitig in beiden Ozeanen zu kämpfen habe. Deswegen brauche es eine große Flotte.

Der Inhalt von Roosevelts Ausführungen stimmt überein mit dem, was der Abg. Vinson als Ziel der amerikanischen Flottenpolitik kürzlich im Aufstufungsgesetzentwurf formuliert hat.

Hamilton Fish ist untroustrisch

Washington, 16. Febr. Im Marinenausschuß des Abgeordnetenhauses schlug der republikanische Abg. Hamilton Fish am Dienstag vor, die Verhältnisquote für die Flotten Englands, Amerikas und Japans auf 6:5:5 festzusetzen.

Hamilton Fish gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß Amerika diplomatische und militärische Beziehungen mit England über die Möglichkeit einer gemeinsamen Aktion im Fernen Osten geführt habe. Er sei jedoch der Ansicht, sagte er, daß die Regierung hierbei nicht auf die Unterstützung der amerikanischen Bevölkerung rechnen könne.

Der Militärausschuß des Abgeordnetenhauses verlagte die für Dienstag vorgesehene Aussprache über die Vorlage zur Behinderung von Kriegsgewinnen auf Mittwoch. Die Vorlage wird dann in nicht öffentlicher Sitzung mit dem stellvertretenden Generalstabschef Generalmajor Embria durchbesprochen.



Tatarascu, der stellvertretende Ministerpräsident des Kabinetts Miron Cristea. (Atlantid-M.)

Winkeln

UNTERWEGS

Roman von Hanna Passer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Daß die Frau sich heute so festlich geschmückt hat, daß sie ihre puritanische Einfachheit aufgibt und sich von ihm, Franz Helbing, aus der Zurückgezogenheit ihres bisherigen Daseins hinausführen läßt in ein neues buntes Leben, nimmt er als verheißungsvolles Zeichen. Er denkt es so, daß sie der Wendung im Schicksal des ihr angetrauten Mannes in einer Weise auch für sich selbst Geltung gibt, die ihr und damit auch ihm neue Möglichkeiten eröffnet.

Er löst die Rechte vom Steuer, um den Umhang, der Blandine von der Schulter geslitten ist, zurechtzuziehen. Seine Bewegung ist behutsam und zärtlich und seine Stimme voll verhaltener Innigkeit, als er sagt:

„Sie wissen ja gar nicht, wie schön Sie in diesem Kleide sind und wie glücklich Sie mich machen, daß ich Sie darin bewundern darf.“

Blandine jedoch hört nur das heraus, was sie hören will, was sie so sehr erschüttert, weshalb sie — ganz und gar davon erfüllt und darin befangen — unbewußt diesen Wunsch zum Vater des Gedankens macht. In diesem Sinn hat Berndts Freund ihr soeben zu verstehen gegeben:

Nicht so, Blandine Mathesius! Du sollst dich schmücken, sollst mit allen Mitteln, die dir gegeben sind, eine schöne Frau aus dir machen. Berndts neuen, lebenden Augen muß ein Anblick bereitet werden, der ihm Freude schafft. Liebe dich rechtzeitig darin. Du hast von jetzt ab neue Pflichten und Aufgaben gegen deinen Mann und — im Zusammenhang damit — auch gegen dich. Ener Schicksal, von dem du geglaubt hast, daß es nur noch Nacht und Schweigen sei, hat auch ein neues Stichwort gegeben. Antworte ihm richtig! Um meines Freundes willen!

Und so lag sie, indes Helbing den Wagen vor einem Nebeneingang des Opernhausest Kopf:

„Na, ich weiß, meine ewigen Hemdblusen waren Ihnen ein Dorn im Auge.“

„Zumindest schienen sie mir nicht am Plage, Frau Blandine.“

„Sagen Sie das nicht, Herr Helbing. Alles zu seiner Zeit.“

„Damit geben Sie also zu, daß jetzt eine neue Zeit angebrochen ist, ein Geschehen, das Sie vor kurzem noch für gänzlich ausgeschlossen hielten?“

„Ja...“

„Sie leugnen also heute nicht mehr die Möglichkeit einer neuen Lebensentwicklung zu lebendigem Glück?“

„Ich will daran glauben, Franz Helbing.“

„Sie müssen es, Frau Blandine!“

„Das wird gar nicht schwer halten; denn es befiehlt zum Glauben, daß ein Wunder schon geschehen ist; dieses, daß Berndts Freund...“

„Gottlob“, atmet Helbing auf.

In dieser Erkenntnis wollen wir uns aber nicht blindlings treiben lassen auf Schicksalswegen, sondern immer scharf Ausschau halten, selbst lenken und steuern, damit wir in der rechten Bahn bleiben.“

Nichts ahnend von dem Sturm der Empfindungen, die sie mit diesen Worten in der Seele des Mannes auslöste, steht sie in seiner mühsam unterdrückten Erregung nur das Zeichen brüderlicher Teilnahme, der vertrauen zu dürfen ihr als Wohltat benutzt wird. Und selbst der Gedanke an ihr kaum vierundzwanzig Stunden zurückliegendes Erlebnis mit Hirthardt kam nicht in minderten ihre tiefste Überzeugung erschüttern, daß Helbing's Freundschaft nichts schuldiger wünscht, als ein gutmütig-friedliches Zusammengehen und ihr zu einem friedlichen Ehepaar.

Dieser Gedanke beherrscht sie auch noch, während die süßen Melodien von Puccinis zauberhafter Musik sie umranchen. Und ihr Herz nährt die Hoffnung auf Erfüllung ihrer Sehnsucht, indes von der Bühne die italienische Nachtall der kleinen Cho-cho-san großes Siebesglück in verlegenden Tönen in ein atemlos lauschendes Paradies jubelt.

In dieser Entrücktheit spürt sie nicht den heißen Blick Helbing's, der halbträug hinter ihr in der Poge liegt und sich nicht fassen kann an der wundervollen Piste, die ihr Körper in seiner anmutigen Haltung bildet, darüber der blonde Kopf wie eine lichte Blume schwebt.

Aber noch einem andern Augenpaar ist Blandine Ziel der Beobachtung. Und dieser scharfe Blick durchdringt das Bollwerk ihrer Verunsicherheit und trifft sie wie ein Nadelstich.

Auffehend gewahrt sie in der gegenüberliegenden Loge

Felicitas Ogers, die, als sie sich bemerkt fühlt, das Opernglas sinken läßt und sich lässig zurücklehnt.

Blandine ist zusammengezuckt. Fragend beugt Helbing sich vor.

Da flüstert sie:

„Lorenz... dort drüben...“

Nun bemerkt auch Helbing das Geschwisterpaar und Felicitas, welche dieses wiederum auf ihn und seine Begleiterin aufmerksam macht.

Ein grüßendes Neigen der Köpfe hinüber und herüber.

Und in der Pause ist ein Zusammentreffen im Vorraum natürlich unvermeidlich. Bei dieser Gelegenheit lernt Blandine Edith kennen, die ihr mit großer Herzlichkeit begegnet. Sie und der Bankier zeigen deutlich ihre aufrichtige Freude über die glückliche Hand, die Helbing in Berndt Rainers Fall bewiesen hat.

„Sie müssen nämlich wissen, Frau Doktor, daß Sie mir nach Helbing's Erzählungen längst keine Fremde, sondern eine sehr liebe Bekannte sind“, versichert Edith in ihrer gewinnenden Art, „und ich freue mich heute schon sehr auf einen engeren Verkehr, den Sie uns hoffentlich nicht verwehren werden, sobald sich Ihr lieber Mann erholt hat und Sie selbst beruflich auch nicht mehr so in Anspruch genommen sein werden.“

Blandine stimmt zu und dankt mit Wort und Blick für die Freundlichkeit der Frau, die ihr sofort überaus sympathisch ist.

„Auch ich freue mich ganz außerordentlich über diese Wendung mit Berndt“, mischt Felicitas sich ins Gespräch. „Du kannst Doktor Rainer?“ fragt Edith, erstarrt und irgendwie peinlich berührt von Felicitas' familiärer Nennung des Vornamens.

„Sehr gut kenne ich ihn. Er hat viel verlehrt in unserem Haus, als wir noch in Berlin lebten, damals, bevor das Unglück mit ihm passierte. Ach, was waren das für schöne Zeiten, die wir miteinander verlebte haben!“

„Das hast du ja noch niemals erwähnt, so oft wir schon von Herrn Helbing's Freund sprachen...“

„Wozu leeres Stroh dreschen und Verscherreden halten? Etwas anderes wäre solche Erwähnung ja nicht gewesen zu einer Zeit, da Berndts trauriges Schicksal befehle ich... Heute freilich... ach, ich bitte um Entschuldigung, ich möchte einem alten Bekannten außen Tag sagen...“ und mit einem koferten Lächeln schweift sie auf einen Herrn zu, der sie begrüßt hat und sich nun über ihre Hand beugt.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen * Spiel * Sport

Vom Handball.

Die für die Gauklasse angelegten Pflichtspiele fielen alle, bis auf das Spiel in Sedenheim, wegen schlechten Platzverhältnissen aus. Zum Spiel in Sedenheim trat der T. Rot nicht an, so daß die Punkte lamplos an Sedenheim fielen.

In der Mittelbadiischen Bezirksklasse konnten die meisten angelegten Pflichtspiele ausgetragen werden, obwohl durch das starke Schneetreiben keine idealen Platzverhältnisse geschaffen waren.

In der Staffel 1 mußte der T. Kastatt mit fünf Ersatzleuten nach Ettlingenweier und mußte seine ganze Kraft aufbieten, um die beiden wertvollen Punkte mit nach Kastatt nehmen zu können. Das Spiel endete mit 6:5 Toren für Kastatt. Bei Halbzeit war der Stand 4:2 für Ettlingenweier.

Auch die T. Mühlburg mußte mit einigen Ersatzspielern gegen Linsenheim antreten, konnte aber trotzdem leicht mit 7:4 (6:2) Toren gewinnen.

Die anderen Spiele dieser Staffel mußten ausfallen. Durch den Ausgang der obigen Spiele hat sich an der Tabellenführung nichts geändert.

In der Staffel 2 wurden die angelegten Spiele alle ausgetragen.

Die Turnerschaft Durlach hat die Mannschaft der Tgl. Pforzheim mit 10:4 (3:3) abgefertigt u. ihr dadurch alle Hoffnung genommen, für die Staffelmehrmehrheit in Betracht zu kommen, da der Abstand vom Tabellenführer Durlach jetzt 8 Punkte beträgt. Nordstern Rintheim konnte auch in Philippsburg nicht zu den Punkten kommen. Das Spiel endete für Philippsburg 6:2 (2:0).

Der T. Bruchsal konnte auf seinem Platz den T. Birkenfeld mit 6:3 (4:1) besiegen.

Der Tabellenzweite, der T. Grödingen, mußte in Pforzheim beim Turnerbund einen Punkt lassen. Das Spiel stand bei Halbzeit 8:4 für Pforzheim und nur durch den ganzen Einsatz der Mannschaft von Grödingen konnte ein Punkt noch gerettet werden. Grödingen liegt jetzt mit 6 Punkten Abstand hinter Durlach an zweiter Stelle.

Die Ranglisten:

Staffel 1:	Spieler	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
	T. Pforzheim	12	10	0	2	89:60 20
	T. Kastatt	11	9	1	1	100:63 19
	T. Mühlburg	12	8	2	2	109:88 18
	T. Ettlingen	13	6	2	5	94:88 14
	WV. Grünwinkel	12	5	0	7	63:76 10
	T. Neureut	8	4	1	3	63:57 9
	T. Ettlingenweier	12	4	1	7	63:78 9
	T. Muggensturm	11	4	1	7	97:122 9
	T. Linsenheim	8	1	0	7	48:69 2
	T. Gaggenau	10	0	0	10	50:85 0

Staffel 2:	Spieler	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
	T. Durlach	12	11	1	0	142:52 23
	T. Grödingen	12	7	3	2	105:84 17
	Tgl. Pforzheim	11	5	3	3	67:66 13
	T. Bruchsal	14	6	1	7	91:105 13
	T. Pforzheim	11	4	4	3	87:87 12
	T. Philippsburg	10	4	1	5	62:72 9
	T. Birkenfeld	13	3	3	7	51:93 9
	T. Dornheim	12	3	0	9	41:68 6
	Nordstern Rintheim	11	1	2	8	59:78 4

Turnerschaft Durlach — Turnerschaft Pforzheim 10:4 (3:3).

Obwohl auf dem Platz an der Grödingertstraße eine Schneedecke von 10—15 cm lag, wurde dieses Spiel zur Austragung gebracht, nachdem vor den beiden Toren der Schnee einigermaßen weggeschafft worden war, um die vorgeschriebenen Linien zu sehen. Die Gäste konnten sich schneller mit dem Platzverhältnissen abfinden und begannen das Spiel mit einem unerhörten Tempo. Dadurch war es ihnen dann möglich die Durlacher zwei Mal zu überumpeln und nach 5 Minuten war der Stand 2:0 für Pforzheim. Langsam machte sich die Durlacher Mannschaft von dieser Drangperiode frei und erzielten bis zur Halbzeit drei schöne Tore, dem die Pforzheimer trotz großem Eifer nur noch ein Tor gegenüberstellen konnten. Die Pforzheimer konnten nach Halbzeit ihr Tempo nicht mehr halten, während die Durlacher jetzt zum Generalangriff übergingen. Das Zusammenspiel klappte wie am Schnürchen und ein Tor um das andere wurde vorgelegt, teils durch glänzendes Zusammenpiel, teils durch wohlverdiente Strafschüsse. Durlach warf nach Halbzeit noch 7 Tore ein, während Pforzheim nur noch einmal die gute Durlacher Hintermannschaft bezwingen konnte. Der hohe Schneehöhe an beide Mannschaften die größten Kraftanstrengungen. Der Durlacher Mannschaft zu dieser Leistung ein Gesamtlob. Besonders ist noch die sportliche Haltung beider Mannschaften hervorzuheben, da das Spiel in fairer Weise ausgetragen wurde, obwohl es ein Kampf um die Tabellenplätze war. Schiedsrichter Längin-Karlruhe leitete das schwere Spiel in bekannter Weise für beide Mannschaften gut. Durch den Ausgang dieses Spieles für Durlach ist die Mannschaft der Tgl. Pforzheim im Kampfe um die Staffelmehrmehrheit zurückgeworfen worden und wird wohl nicht mehr dafür in Frage kommen.

Die angelegten Spiele der Jugend und der 2. Mannschaft wurden nicht ausgetragen.

Mannschaftsrängen um die Kreismeisterschaft

Durlach — Grödingen 9:10.

Vergangenen Sonntag wurde obiger Kampf in Grödingen ausgetragen und endete mit einem knappen, nicht einwandfreien Siege von Grödingen. Dieses Ergebnis ist hauptsächlich auf Fehlscheidung des Kampfrichters und Nichtbeachtung der Richtlinien beim Abwiegen zurückzuführen. Die hiesige Mannschaft war ohne Mühe angetreten. Der Kampflauf war folgender: Im Bentamgewicht verlor Meier-Durlach gegen Dopf-Grödingen. Im Federgewicht war Polz-Durlach Sieger, weil sein Gegner Pfeisler-Grödingen zu schwer war. Im Leichtgewicht ging der Kampf Franke-Durlach und Fischer-Grödingen über die Zeit und wurde Fischer-Grödingen Punktsieger. Im Weltergewicht kämpfte Stad-Durlach und Kunzmann-Grödingen und nach 15 Minuten wurde durch Fehlscheidung Kunzmann als Sieger erklärt. Im Mittelgewicht machte Stief-Durlach einen Schulterschlag über Sinn-Grödingen. Im Halbschwergewicht verlor Meier-Durlach gegen Kunzmann-Grödingen, obwohl die Schulterniederlage nicht einwandfrei war. Im Schwergewicht war Kemmel-Durlach lamplos Sieger. Der nächste Kampf findet am kommenden Sonntag hier gegen Sprongen statt.

Die badiische Meisterschaft im Geräteturnen wurde in Weinsheim vergeben. Im Zwölfkampf der Meisterschaft vermisste man die bekannten Spitzturner wie Bedert-Neustadt, Hubra-Billingen, Rippert-Billingen und Anna-Mannheim. Gaumeister wurde Walter-Weinsheim mit 229,6 Punkten vor Hele-Heidelberg (227,3).

Schmeling kämpft gegen Dudas. Die Direktion der Hamburger Hanseatenhalle teilt mit, daß sie außer dem bereits gemeldeten Kampf Walter Neusel — Ben Foord nunmehr auch den Abschluß des Kampfes Max Schmeling — Steve Dudas betrautgeben kann. Beide Treffen finden am Dienstag, 16. April, in der Hanseatenhalle statt. Steve Dudas ist ein junger amerikanischer Nachwuchsboxer, der vor wenigen Tagen den früheren Weltmeister im Halbschwergewicht, Bob Din, hoch nach Punkten schlug. Din wurde uns Deutschen dadurch bekannt, daß er mehrere Male mit Adolf Heuser-Bonn in USA um den Titel kämpfte.

Neusel-Foord in Hamburg. Hamburg steht ein neuer großer

Vorkampftag bevor. Für die Hanseatenhalle ist jetzt der Kampf zwischen Walter Neusel und dem Engländer Ben Foord abgeschlossen worden. Ben Foord hat in seinem Kampf vor vierzehn Tagen gegen Schmeling so großes boxerisches Können gezeigt, daß man auf eine Begegnung mit Neusel gespannt sein darf. Für den Kampftag ist der Dienstag, der 16. April, bestimmt.

Freitag Städtehortlamp Stuttgart — München. Am Freitag gelangt im Saalbau Walle in Stuttgart der Städtehortlamp im Bore zwischen Stuttgart und München zum Austrag.

Auch gegen Amerika verloren. Ueber 9000 Zuschauer waren am Montagabend zu dem Korumbenspiel zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika ins Prager Eisstadion gekommen. Nach gleichwertigem Spiel gewann die Mannschaft von USA 1:0 (1:0, 0:0, 0:0), hatte aber gegen Schluß einen gewaltigen Endspurt der Deutschen abzuwehren.

Aus dem Pfinzthal

Die Namensänderungen

Das Gesetz über die Aenderung von Familien- und Vornamen, das Anfang dieses Jahres in Kraft getreten ist, hat durch einen Aufsatz von Oberregierungsrat Globke in der Zeitschrift „Deutsche Verwaltung“ eine erste Erläuterung erfahren. Den Ausführungen des Sachreferenten im Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern ist in breiten Kreisen große Aufmerksamkeit geschenkt worden. Die Frage der Namensänderungen ist, wie sich bereits in den letzten Jahren herausstellte, für viele Familien in Deutschland von Bedeutung. Auch in Zukunft sind weitere Erläuterungen und Durchführungsbestimmungen zu erwarten, die dem Gesamtbereich des hier angeschnittenen Problemkreises eine immer klarere gesetzliche Ausformung geben werden.

Schon aus den bisherigen Erläuterungen ist zu ersehen, daß die Möglichkeit von Namensänderungen nicht nur jüdische Familien angeht, die ihren jetzigen Namen als Erinnerung ihrer jüdischen Abstammung benutzten. Auch deutschblütige Familien haben unter Umständen an einer Namensumwandlung Interesse. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn der jetzige Name einen Beiklang besitzt, der ohne Grund das wirtschaftliche Fortkommen der Familienangehörigen erschwert. Bei unehelichen Kindern ist vielfach der Fall eingetreten, daß der mütterliche Name durch den Namen des Vaters ersetzt werden konnte. Eine solche Namensänderung wird behördlichweise begünstigt, wenn das Kind gesunde erbologische Voraussetzungen aufweist. Aber auch bei ausserheirlichen Familien ist ein Verlöschen des alten Familiennamens unter Umständen unerwünscht, wenn Kriegstod des Vaters oder eine fidele Verletzung vorliegen, oder Verletzungsgründe für die Aufrichterhaltung eines

altbekannten und angesehenen Namens sprechen. Ein ähnliches Entgegenkommen beweist das Gesetz gegenüber früheren Angehörigen fremder Staaten, die jetzt in Deutschland leben und nur durch die adelsfeindlichen Gesetze ihrer Heimat ihres angestammten Namens verlustig gingen.

Diese positiven Züge der neuen Namensgesetzgebung mußten freilich eine Ergänzung erfahren, die grundsätzlich mit schweren Sünden der Vergangenheit aufträumt. Sie betrifft alle Fälle der Namensverflechtung, vor allem jene Bemählungen jüdischer Kreise, sich durch Beilegung eines deutschen Namens ungehinderten Eingang in das deutsche Wirtschaftsleben zu verschaffen. Hier wird der Staat in den nächsten Monaten nachdrücklich von dem Recht des Widerrufs Gebrauch machen. Die jüdischen Träger deutscher Namen werden amtlich ihren alten jüdischen Namen zurück erhalten, jedoch sie auch nach außen hin von jedem deutschen Staatsbürger als Juden erkannt werden können.

Wie aus den Erläuterungen von Oberregierungsrat Dr. Globke ferner hervorgeht, ist auch mit einer Aberkennung nicht nur der Familiennamen sondern auch der Vornamen von Juden unter gewissen Umständen zu rechnen. Eine Aberkennung wird dann erfolgen, wenn der Vorname nachträglich in einen deutschen Vornamen umgeändert wurde. In allen anderen Fällen wird sich der Staat damit begnügen, für die Zukunft die Benennung jüdischer Kinder mit deutschen Vornamen zu verhindern. Von Bedeutung ist schließlich, daß alle diese Namensänderungen von den unteren Verwaltungsbehörden und nicht von dem Ministerium bearbeitet werden.

Woher stammt der Name „Verteidiger“?

Sicher werden viele der Meinung sein, daß die Bezeichnung „Verteidiger“ für den Rechtsbeistand in Straf- und Zivilprozessen ein Ausdruck ist, der ursprünglich von Kämpfern herkam und der erst später aus der Alltagssprache in die Rechtssprache eingegangen ist. Und doch ist gerade das Umgekehrte der Fall, erst aus der Rechtssprache hat man die Worte: „verteidigen, Verteidiger, Verteidigung“ in die Sprache des gewöhnlichen Lebens verpflanzt.

Unsere Vorfahren nannten die Gerichtsverhandlung „Thing“ oder „Ding“. Da man nun, der alten Ueberlieferung gemäß, alle Rechtspflege ruhen ließ, sobald die Sonne (beides an den Tag bringen sollte) sank, also nur „bei Tage verhandelte“, so hieß man auch die gerichtliche Sitzung den „Tagebing“, „Taiding“ oder „Teiding“. Die dazu gehörigen Zeitwörter „Tagebingen, tegebingen, verteidigen, verteidigen“ bedeuteten so viel wie „verhandeln“. Ueber die eben angeführten Wortformen liegt schließlich unser heutiges „verteidigen“. Ein „Verteidiger“ ist also nach der Ueberlieferung nur der, der vor dem Tagebing oder auf dem Tagebing die Sache eines anderen führt. Unsere Vorfahren kannten übrigens auch noch den Ausdruck „Teidingsmannen“. Womit man Schiedsmannen und Richter meinte.

Nur noch knapp 90 000

Die Arbeitslage bei den Angestellten

Der neue Vierteljahresbericht der Reichsanstalt über den Arbeitsstand der Angestellten in den Monaten Oktober bis Dezember 1937 verzeichnet einen weiteren Rückgang der arbeitslosen Angestellten. Ihre Zahl sank von 161 000 Ende Oktober 1936 auf rund 98 000 Ende September 1937 und dann weiter auf rund 89 000 am Jahreschluß. Die Zahl der arbeitssuchenden Angestellten liegt mit 138 000 etwas höher, da hierbei auch die große Zahl derjenigen berücksichtigt ist, die nur einen Arbeitsplatzwechsel antreiben. In zeitlicher Folge brachte zunächst der Oktober einen erheblichen Zustrom von Arbeitssuchenden aus den Reihen der entlassenen Soldaten und Arbeitsmänner und der aus Handelsschulen entlassenen Berufsanfängerinnen. Auch Ehestandsveränderungen-Empfängerinnen trafen infolge der Voderung der gesetzlichen Bestimmungen neu als Arbeitssuchende auf. Durch die allgemeine Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft und der Behörden ergab sich aber am Schluß des Monats Oktober nur eine geringe Erhöhung der Arbeitssuchenden-Zahl. Die eigentliche Entlastung innerhalb der Berichtszeit brachte der November mit seinen verhältnismäßig früh einsetzenden Kräfteanforderungen für das Weihnachtsgeschäft. Auch im Dezember ging die Arbeitssuchenden-Zahl noch zurück.

Der Füllfederhalter bleibt weiter beliebt!

Durch eine Anordnung der Ueberwachungsstelle für Edelmetalle ist — bei Einschaltung von Uebergangsbestimmungen — die Herstellung und der Verkauf sowie der Erwerb und die Lieferung von Schreibfedern aus Gold jeden Feingehaltes untersagt worden. Der Zweck dieser Anordnung wird jedem einleuchten: Alles entbehrliche Gold soll für wichtigere Zwecke verwendet werden. Von dieser Maßnahme wird hauptsächlich die Füllfederhalter-Industrie betroffen werden, denn Goldfedern wurden fast ausschließlich nur in Füllfederhaltern verwendet. Wir wissen, daß die Werbung für Füllhalter gerade die Weichheit und große Haltbarkeit der Goldfedern hervorhob. Nun wird wahrscheinlich mancher Weichmacher wieder das Ende der guten Zeit gekommen sehen, in der man jahrelang ohne Reparatur oder Erneuerung der Feder seinen Füllhalter benutzen konnte. Diesen Leuten müssen wir eine Enttäuschung bereiten, denn wir werden weiter in dieser guten Zeit leben. Seit geraumer Zeit nämlich gibt es Schreibfedern aus Silberpalladium, die ebenso angenehm in Schreiben und auch ebenso haltbar wie Goldfedern sind. Diese Federn, die alsbald in größerem Maße als bisher gebraucht werden, kommen weiß oder vergoldet in den Handel; das bleibt

der einzelnen Fabrik überlassen. Daneben wird es auch noch vergoldete Stahlfedern geben, die durch die Vergoldung gegen Rost geschützt sind und sich ebenfalls schon gut bewährt haben. Mit den Schreibfedern aus Silberpalladium ist einem neuen Werkstoff ein großes Anwendungsgebiet erschlossen worden. Schon in kurzer Zeit wird das gerechtfertigte Vertrauen sich überall durchgelehrt haben. Der Füllfederhalter bleibt unser fleißiger treuer Begleiter!

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 16. Februar 1938.

Bad. Staatstheater: „Tannhäuser“, 19 Uhr.
Stala: „Die Fledermaus“.
Karlgrafen: „Müßi für dich“.
Kammerlichtspiele: „Kampf um den Piratenhah“.
Flumetasse: Kindertokumfest, 1/4 Uhr.
Colosseumtheater Karlsruhe: Faschnachts-Variete, 16,15 u. 20,15.

Das Wetter

Bei Winden um Ost bis Nordost Jordaner der winterlichen, aber nicht ganz beständigen Witterung. Immer noch leichte Schneefälle möglich. Zwischenbruch aber auch aufhellend. Mäßiger Frost.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 17. Februar: 6.00 Morgenlied, Zeitansage, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserlandschaftsmelodien, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 „Frühliche Weizenmusik“, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitansage, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Mittägliche Melodie“, 16.00 Müßi am Nachmittage, 18.00 „Spätere im Schnee“, 19.30 Griff ins Heute, 19.45 Nachrichten, 19.55 Feinereisen an der Luft, 19.55 Ein wenig Alterhand aus dem Badenland, 20.00 Müßi zur Unterhaltung, 21.15 Kammermusik, 22.00 Zeitansage, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Freitag, 18. Februar: 6.00 Morgenlied, Zeitansage, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Zeitansage, Wasserlandschaftsmelodien, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Müßi am Morgen, 10.00 Günther Groenhoff, 10.30 „Mann über Bord“, 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitansage, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Werkkonzert, 14.00 „Melodie des großen Orchesters“, 16.00 Müßi am Nachmittage, 18.00 Das deutsche Lied, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Stuttgart spielt auf!“, 20.00 „Es tut sich was in Freudstadt!“, 21.00 Karl Erb liest, 21.30 Südendeutsche Kammermusik, 22.00 Zeitansage, Nachrichten, Wetterbericht, 22.30 „Wörterbuch in Amerika spricht“, 23.30 Nachtmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Vertämpfung der Maul- und Klauen-seuche.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Bödingen, Palmbach und Staffort erloschen ist, werden die f. J. verfügten Schutzmaßnahmen hiermit wieder aufgehoben.

Die genannten Gemeinden werden mit Rücksicht auf den Seuchenstand im Landbezirk Karlsruhe bis auf weiteres zum Beobachtungsgebiet gemäß § 165 der Ausf.-Vorchriften zum Viehseuchen-Gesetz erklärt.

Die mit Anordnung vom 4. 11. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenzzeitung vom 6. 11. 1937 getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß.

Karlsruhe, den 15. Februar 1938.

Bad. Bezirksamt, Abt. IV b.

Dr. Ley 49 Jahre alt

Cröllingen, 15. Febr. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beging am Dienstag seinen 49. Geburtstag auf der Ordensburg Cröllingen, einer jener nationalsozialistischen Erziehungs- und Schulungsstätten, mit deren Aufbau sein Name so eng verknüpft ist. Am Vormittag gratulierte ihm eine Hundertschaft der Junter, die mit der Burgkapelle antrat. Die Junter machten Dr. Ley ein selbstgearbeitetes künstlerisches Werk mit Auszügen aus ihren Tagebüchern zum Geschenk. Eine Abordnung der am Aufbau der Burg beschäftigten Arbeiter überreichte ihm ein großes Bernsteinstück, das bei den Erarbeiten gefunden worden war. In den Mittagsstunden traf eine Abordnung von Ausländern ein, die zu der Arbeitstagung des „Internationalen Zentralbüros Freude und Arbeit“ in Deutschland weist, um Dr. Ley zu beglückwünschen.

Neue Werkstatt deutscher Wissenschaft

Größte Forschungsstätte für Leichtmetalle eröffnet

Witterfeld, 15. Febr. Die Witterfelder Braunkohlenfelder mit ihren günstigen Voraussetzungen für die bei der Durchführung der elektrotechnischen Prozesse notwendigen Energie haben diese Gegend zum Mittelpunkt der Erzeugungsstätten des sogenannten Elektronmetalls gemacht. So ist es kein Zufall, daß nunmehr in Witterfeld eine neue Forschungsstätte der Farben der Öffentlichkeit übergeben wurde, die hauptsächlich der Metallforschung und den Untersuchungen vornehmlich der Leichtmetalle dienen soll. Aus der Fülle der gesammelten Erfahrungen in der Praxis und bei den bisherigen Versuchen hat man hier eine neue Spezialforschungsstätte geschaffen, die als eine der größten ihrer Art der Welt, zum mindesten als die modernste und größte Europas, angesehen werden kann und Blickpunkt der Leichtmetallindustrie werden soll. Hier wird man sich mehr noch als bisher mit den Aufgaben der Rohstoffveredelung beschäftigen können, und der deutschen Forschungsarbeit, die gerade bei den Leichtmetallen außerordentliche Erfolge erzielt hat, sind damit neue Möglichkeiten erschlossen.

Erfolg einer Vortragsreise durch Japan

Tokio, 15. Febr. Der von der Reichsjugendführung nach Japan entsandte Gebietsführer Schulte und der deutsche Leiter des Japanisch-Deutschen Kulturinstituts, Dr. Donat, beendeten jetzt ihre dreiwöchige Vortragsreise durch Mittel- und Südjapan, die dem Protektorat des japanischen Kultusministers unterstellt worden war. Die Redner behandelten in ihren Vorträgen die Grundgedanken des Nationalsozialismus und der Hitlerjugend. Ueber 30 000 Besucher der in zwölf Städten abgehaltenen Veranstaltungen bewiesen das große Interesse, das die Japaner am heutigen Deutschland nehmen. Besonders stark und herzlich war auch die Anteilnahme der Behörden. Die deutschen Redner selbst wurden über das japanische Erziehungsweesen unterrichtet und studierten praktisch und theoretisch den neuen japanischen Arbeitsdienst. Die außerordentlich stark beachtete Vortragsreise wird von der japanischen Presse als wirksames Mittel zur Vertiefung der Freundschaft bezeichnet, wobei gleichzeitig weitere derartige Reisen angeregt werden.

Politischer Moutre-Prozess in Ungarn. In Szegedin begann am Montag vor dem Strafgerichtshof ein großer Kommunisten-Prozess. 130 Angeklagte stehen vor dem Richter unter Anklage des Umsturzversuches der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung. 1250 Zeugen sind vorgeladen. Der erste Verhandlungstag begann mit dem Verhör des Anführers der kommunistischen Untriede. Es wurde festgestellt, daß dieser drei Jahre hindurch in enger Verbindung mit Moskau stand. Auf dem Wege über die Tschekoslowakei gingen den kommunistischen Agenten Geldmittel und Anweisungen aus Moskau zu.

Massenvernichtung von Kakaos. Der seit langem schwebende „Kakao-Krieg“ an der Goldküste Afrikas ist jetzt zum offenen Ausbruch gekommen. Die Portugieser haben ihre Drohung wahr gemacht und mit der Massenverbrennung von Kakaos begonnen. Nicht weniger als 60 000 Tonnen Kakaos sollen in den nächsten vier Wochen vernichtet werden, eine Menge, die so groß ist wie die deutsche Kakao-Einfuhr des

ganzen Jahres. Seit mehreren Monaten führen die Kakaofarmen der Goldküste einen erbitterten Kampf gegen die Einkäufer, denen sie vorwerfen, daß sie die Kakaovorräte unter ihrem wirklichen Wert an sich bringen wollen. Der britische Kolonialminister hat eine Kommission eingesetzt, die die Lage untersuchen soll.

Flugzeug fliegt in der Halle. Am Samstag ist zum erstenmal ein Flugzeug in einer geschlossenen Halle im Flug ausprobiert worden. Hanna Reitsch ist zusammen mit dem Chefpiloten der Flugzeugfirma Focke Achgelis u. Co. mit dem Hubschrauber „Fw. 61“ in der Deutschlandhalle gestartet. Das Flugzeug ist langsam und sicher durch die Halle geflogen.

Empfang beim Reichsaußenminister. Der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop empfingen am Dienstag im Hotel Kaiserhof die Chefs der hiesigen auswärtigen Missionen mit ihren Damen.

Hamburger Trampdampfer bei Vortum gesunken. Vor einigen Tagen sank im schweren Nordweststurm in der Nähe von Vortum-Riff-Feuerschiff ein kleiner Dampfer, dessen Name und Nationalität bisher nicht festgestellt werden konnte. Da der am 9. Februar von Hamburg nach Rotterdam ausgelaufene Trampdampfer „Egeran“ bisher seinen Bestimmungshafen nicht erreicht hat, nimmt man an, daß er bei Vortum gesunken ist. Der Dampfer „Egeran“ hatte eine Besatzung in Stärke von 14 Mann. Er hatte Getreide für Rotterdam geladen. Das Schiff war 986 Bruttoregistertonnen groß.

Druck und Verlag: Wolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Wolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kragert; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. V. 1. 3901. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Todes-Anzeige

Unser lieber, treusorgender Vater und Onkel

Christian Schwiers

hat nach arbeitsreichem Leben und einem mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 64 Jahren die Augen für immer geschlossen. Die Beisetzung erfolgte auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille.

Karl Schwiers
Emil Blum u. Frau

DURLACH, den 13. Februar 1938.
Adolf Hitlerstr. 51

BLUMENKAFFEE DURLACH

Heute Mittag
Kinder - Kostümfest
Anfang 3 1/2 Uhr
Kasperltheater Überraschungen

Donnerstag, 17. Februar 1938
abends 8 30 Uhr
Lustiger Abend
Fritz Fegbeutel mit Partnerin

STIMMUNG!

TANZ

HUMORI

„Roter Löwe“

Kommenden Sonntag
7 Uhr
**Großer
Kappen-
Abend**

COLOSSEUM THEATER KARLSRUHE

Heute zum ersten Male:
Das vollständig neue, fröhliche
**Fasnachts-
Varieté**

Ein Weltstadt-Programm mit Tanz,
Komik u. prachtvoll. Einzelleistungen

Die große Steppanzattraktion
Bennet Roos und Bert

Gewagte Balancen

Der jüngste Manipulator
Irisikon

Die deutsch. Meisterfoubrette
Erna Hansen-Wehnert

Hans Schnitzer
konferiert das Programm

Das Wunderpferd
Hannibal

Krach im Konservatorium
Oskar Loo Co

Am schwankenden Bambus
Arthur Seifried

Spiele an Bord
Sechs Tagonis

Acht Solisten
mit Fritz Braun

Heute Mittwoch zwei Vorstellungen
4 15 U. Nachmittag der Hausfrau
8 15 Uhr Premieren-Abend

Heutiges, ehrliches
Mädchen
von einzelner Dame auf 1 oder
15. März gesucht
Leopoldstraße 12, I.

Das wäre was
für den Vati,
sagt die kleine Lieselotte, als
sie hört, daß Onkel Fritz seinen
Husten so schnell los gewor-
den ist. Merken Sie bitte vor:
Husta-Glycin hilft bei Husten
und Verschleimung, asthma-
tischen Beschwerden, schmeckt
gut und kostet die Flasche nur
RM 1.— große Flasche RM 1.65
1/2 ltr Sparflasche RM 3.25. Dose
Hustabons 0.75, Kräuterhonbons.
Viele begeisterte Urteile.

Drog. P. Vogel, Adolf Hitlerstr. 74
Drog. J. Schaefer, Adolf Hitlerstr. 10
Drogerie Wächter, Sofienstraße 14
Grözingen: Drog. M. Ott, Kaiserstr. 67
Borghausen: Drog. A. Kronler.

Turnerfest 46 Durlach
— Frauenabteilung —
Heute abend 20⁰⁰ Uhr Turnen
in der Turnhalle der Schloß-
talerne Vollzähligkeit u. Bänke-
lichkeit darf erwartet werden.
Der Vereinsführer.

waren Sie schon
im gemütlichen
„Posthörnle“?

Steinbruch
ertragsfähig für Schicht-,
Mauer-, Plaster- u. Stück-
steine 3 ha 34 ar 51 qm
sofort geg. bar zu verkaufen.
Näheres bei
Max Philipp
Durlach, Ad. Hitlerstr. 32 IV.

Suche zum 1. 4. für meinen
Haushalt ältere, zuverlässige
Hausangestellte oder tüchtige
Wash- u. Putzfrau
zu erfragen im Verlag.

Christmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 135
neben Schöpl.

Öffentliche Zahlungsaufforderung

1. Ablieferung der am Lohn der Arbeitnehmer einbehaltenen
Bürgersteuer 1938 durch die Arbeitgeber.
Bis jetzt waren die auf 10. und 24. Januar 1938 fälligen Teil-
beträge einabgehalten und bis zum 20. Januar bzw. 5. Februar
1938 an die Stadtkasse abzuliefern.

2. Bürgersteuer 1938 der Veranlagten: Entrichtung der 1. Rate.
Die erste Rate der mit besonderen Fortschreitellen ange-
forderten Bürgersteuer 1938 war auf 10. ds. Mts. fällig.

3. Gemeinde- und Kreissteuer aus Grundvermögen, Gebäudefon-
dersteuer und Gewerbesteuer.
Die 10. Rate der Gemeinde- und Kreissteuer aus Grundver-
mögen und Gebäudefondersteuer vom Rechnungsjahr 1937 war
auf 5. Februar 1938 fällig, außerdem die für das Rechnungsjahr
1937 festgesetzte Gewerbesteuer auf 15. ds. Mts.

Werden die oben bezeichneten Steuern nicht rechtzeitig an die
Stadtkasse bezahlt, so ist mit Ablauf des Fälligkeitstages ein
Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt; außerdem hat der Steuer-
schuldner eine mit weiteren Kosten verbundene Zwangs-
streckung zu gewärtigen.

4. Bauamtsgebühren.
Auf 5. ds. Mts. ist das letzte Viertel der Bauamtsgebühren
für 1937 zur Zahlung fällig gewesen.

5. Schulgelber.
Das letzte Drittel des Schulgeldes der Gewerbeschule und
Pflichthandelschule war am 1. ds. Mts. zur Zahlung fällig.
Bei Nichtzahlung der verfallenen Gebühren und Schulgelber
müß ebenfalls zwangsweise Verreibung durchgeführt werden.
Durlach, den 16. Februar 1938.
Stadtkasse.

Amliche WHW Mittellungen
Spenden-Ausgabe.
Die Kohlungscheine der Serie E gelangen am
Donnerstag, den 17. Februar 1938
im Saal der Wirtschaft zum Lamm wie folgt zur Ausgabe: An
die Bedürftigen der Gruppen
A, B und C, vormittags von 8-10 Uhr,
D, vormittags von 10-1/2 Uhr,
E und F, nachmittags von 2-5 Uhr.
Die Ausweisarte ist mitzubringen.
Durlach, den 14. Februar 1938.
Der Ortsbeauftragte für das WHW. 37/38: Baifschbach.

Obstgarten
als Hauptgut geeignet, Dürerbach-
straße zu verkaufen
zu verkaufen
Schwanenstr. 10a bei Kappler

3-Zimmerwohnung
wenn möglich mit Bad sofort
gesucht.
zu erfragen im Verlag

Schöne
2 od. 3-Zimmerwohnung
von händl. Käufer auf 1. 4. 38
od. später zu mieten gesucht. Ana-
m. 6 bis um Nr. 80 an den Verl.
zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Badisches Staatstheater
Mittwoch, 16. Februar
Erste Wiederholung
A 16 (Mittwochmiete)
S 2, 8. Th.-Gem 401-500

Zanbhäuser
und der Sängerkrieg auf
Wartburg
(Pariser Fassung)
Handlung in drei Aufzügen
von Richard Wagner
Dirigent: Köhler. Regie: Wild-
hagen. Mitwirkende: Schmidt, Müller,
Roerig, Schermer, Dumaart,
Fehring, Kiefer, Seiler,
Schweffelin, Schuster. Estrad
Choreographie: Winkelmann
Anfang 19 Uhr Ende nach 23 Uhr
Preise D (0.85-5.00 M)
Do. 17. 2. Ehe in Losen.

**Auto-
Bahn-
Stadt-
Umzüge**
u. Befahrungen nach allen Rich-
tungen m. luftbereiftem Autozug
Alfons Merz, Karlsruhe
Gerwigstraße 10 Telefon 3956